



Debora – eine Mutter mit Führungsqualitäten

Wir sind am Ende unserer Reihe über beeindruckende Frauen der Bibel angekommen.

Ich hoffe sie hat euch so viel Freude bereitet wie mir. Es fällt mir nicht leicht von dem Thema Abschied zu nehmen, könnte man doch noch so viel sagen über **Sarah**, die Frau Abrahams, die ihr Vertrauen auf Gott setzte, über **Achsa**, die Frau Otniels, die wusste, wie man dem eigenen Vater eine vernünftige Mitgift abknöpft, über die **Königin von Saba**, die den Wert von Weisheit richtig einzuschätzen wusste, über eine andere **Maria**, die alles Stehen und Liegen ließ, nur um Jesus zuzuhören, über **Johanna**, die ihre Begeisterung für Jesus dadurch zum Ausdruck brachte, dass sie seine Bibelschule finanzierte, über eine **Samariterin**, die als erste ihres Volkes Jesus als Messias erkannte, über **Tabita**, die sich so sehr um die praktischen Bedürfnisse der Armen in ihrer Umgebung gekümmert hatte, dass man Petrus nach ihrem Tod bat, sie aufzuwecken oder **Lois**, die in ihrer Familie die erste Gläubige war und erleben darf, wie sich ihre Tochter bekehrt und dann ihr Enkel, der später zu einem Missionar und Apostel wird. – Was für Frauen!

Heute ist Muttertag und deshalb wird unsere Reihe von einer Mutter abgeschlossen. Eine ganz besondere Mutter, zu deren Ehre extra ein Lied gedichtet wurde, das sich im AT befindet, im Buch Richter, Kap 5. Dort heißt es: *Ri 5,6 Zur Zeit, als Schmagar lebte, Anats Sohn, auch in den Tagen Jaels, der Keniterin, da lagen alle Wege menschenleer; wer damals über Land zu reisen hatte, der musste auf versteckten Pfaden gehen. * Die Felder wagt niemand zu bestellen, wie ausgestorben waren alle Dörfer, bis endlich du, Deborah, dich erhobst und handeltest, du **Mutter** Israels.*

Wir befinden uns hier in der Zeit der Richter. Die Richterzeit liegt zwischen der Einnahme Kanaans unter Josua und dem Beginn des Königtums, also grob zwischen 1400 und 1000 v.Chr.. **Minichronologie** zum Merken: 2000 Abraham – 1500 Mose – 1400 Josua – Zeit der Richter – 1000 Saul, David, Salomo

Folie

Debora lebte mitten in der Zeit der Richter, etwas um 1200. Die Zeit der Richter ist für Israel eine geistliche Abwärtsschraube. Israel sollte das Land Kanaan einnehmen und Gott gehorsam sein. Aber weder das eine noch das andere taten sie vollständig. Ungehorsam und Götzendienst waren an der Tagesordnung. Die Spirale: Abfall – Gott straft – Einsicht – Bitte um Hilfe – Gott rettet durch einen Richter (= zeitweise militärischer Anführer) – Befreiung und Neuanfang – Abfall... Diese Spirale dreht sich das ganze Richterbuch nach unten, bis man am Ende des Buches zu den ganz gruseligen Geschichten kommt.

Ri 4,1-3

Jetzt wisst ihr, warum es in dem Lied hieß: *da lagen alle Wege menschenleer; wer damals über Land zu reisen hatte, der musste auf versteckten Pfaden gehen.* * Die Felder wagt niemand zu bestellen, wie ausgestorben waren alle Dörfer. Auf den Straßen patrouillierten die Truppen Siseras und sie waren waffentechnologisch mit ihren eisernen Streitwagen den Israeliten haushoch überlegen.

Ri 4,4.5

Es gab keinen König, sondern jeder Stamm verwaltete sich selbst. Für knifflige Rechtsfragen gab es Richter und eben auch Richterinnen.

Was mir bei Debora gefällt, ist ihr Umgang mit ihrem Frausein. Der moderne Feminismus sucht die Gleichheit von Mann und Frau. Bei Debora haben wir es mit der „Frau Lapidots“ zutun, einer „Mutter Israels“. Ihr Ehefrau-Sein und ihr Mutter-Sein wird extra im Text betont. Und das, obwohl sie – wie wir gleich sehen werden – in einer militärischen Staatskrise Weitsicht und Führungsqualitäten beweist. Deshalb Titel: Debora – eine Mutter mit Führungsqualitäten.

Wenn ihr euch noch daran erinnert, dann geht es beim Mann-Sein und Frau-Sein um Teamwork. Mann und Frau sind wie ein Hanuta, war das Stichwort der dazugehörigen Predigt¹. Ich habe damals gesagt, dass Gottes Idee darin besteht, dass Männer ihre Führungs-, Versorgungs- und Beschützerfunktion Ernst nehmen und Frauen sie darin unterstützen, in diese Verantwortlichkeit hineinzuwachsen. Eine Frau kann viel tun, um ihren Mann durch das richtige Maß an Lob und Unterstützung in die richtige Richtung zu prägen. Gerade starke Frauen stehen aber in der Gefahr, nicht zu prägen, sondern einfach den Job der Männer zu übernehmen.

Astrid von Friesen hat ein Buch geschrieben mit dem Titel: *Die Nachwehen des Feminismus. Frustrierte Frauen und schweigende Männer*. Wenn Frauen ihre Männer nicht prägen, sondern ihnen die Führungsarbeit abnehmen, wird das das Ergebnis sein: Frustrierte Frauen (häufig alleinerziehend) und schweigende, verbitterte Männer.

Debora wäre das nicht passiert. Sie ist Richterin, d.h. sie ist eine sehr weise Frau, die ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen besitzt, Zusammenhänge erfasst, richtig und falsch unterscheiden kann, Autorität hat und nicht missbraucht. Sie hat Führungsqualitäten und würde heute im Vorstand eines großen Konzerns sitzen. Sie ist diejenige, die Gott benutzt, um sein Volk zu retten. Und genau darin liegt für starke Frauen eine Versuchung. Nämlich die Versuchung den Mann aus seiner Führungsrolle zu verdrängen und selbst in diese Führungsrolle zu schlüpfen.

Ri 4,6.7

Gott benutzt Debora, um Barak den Auftrag zu geben, ein Heer aus Naftali und Sebulon zusammenzustellen und sich auf dem Berg Tabor zu verschanzen. Das war eine Kampfansage.

¹ T14 unter spandau.kassettothek.de

Und Gott teilte Barak auch mit, dass Sisera mit seinen Panzern und seinen Soldaten kommen würde. Die folgende Schlacht aber würde Barak gewinnen.

Als Barak das hört, bekommt er kalte Füße

Ri 4,8

Barak ist weder ein Held noch der Inbegriff von Gottvertrauen. Er ist die Art Mann, die starke Frauen dazu reizt, zu sagen: *Dann mach ich es halt selber!* Und genau das ist falsch. Was Israel in dieser Situation braucht, sind starke Männer, nicht noch mehr Angsthasen. Aber wie kann Debora, die Mutter Israels, Barak helfen, stark zu werden? Ich finde es interessant, wie sie antwortet. Sie macht ihm nämlich keine Vorwürfe – *jetzt stell dich nicht so an, sei doch endlich ein Mann!* Sondern sie tut zwei Dinge, die jede Frau von ihr lernen sollte:

Ri 4,9

1. Sie nimmt seine Angst Ernst und geht mit, aber
2. Sie stellt ihm auch die Konsequenzen vor Augen, sie reizt ihn zum Guten.

Für mich sind das drei ganz praktische Lektionen für die heutige Zeit: Wo Frauen mit Führungsqualitäten und Weitblick auf Männer treffen, die ihr Mann-Sein nicht ausleben – warum auch immer! – tun sie ihnen keinen Gefallen, wenn sie die Aufgaben an sich reißen. Vielmehr ist es wichtig, dass weise Frauen es lernen, Männer zu ermutigen (das kann durch so etwas Banales geschehen, wie im Fall von Barak; einfach da sein.) und sie in guter Weise – ohne zu quengeln – anreizen, die Führungsrolle wahrzunehmen. Frauen mit Führungsqualitäten sorgen dafür, dass in ihrer Nähe starke Männer heranwachsen, die Verantwortung tragen können und ihr Mann-Sein auf dem Niveau ausleben, wie sie es sich als Ehefrauen und Mütter wünschen.